

Handlungsorientierter Unterricht

und neue Medien in der öffentlichen Schule

Maria Riakotaki,

Deutschlehrerin, 43.Gymnasium Athen

O. EINLEITUNG

Jeder Lehrer stellt sich die Frage, wie seine Schüler am besten lernen, wie sie am effektivsten lernen und setzt verschiedene Methoden und Mittel ein, um sein Ziel zu erreichen. In meiner Präsentation möchte ich anhand von Beispielen aus der Praxis darstellen, wie man dieses Ziel leichter erreichen kann, indem man ausgehend vom Lehrwerk handlungsorientierten Unterricht gestaltet und neue Medien einsetzt. Im ersten Teil meines Vortrags werde ich kurz auf den Begriff „Handlungsorientierter Unterricht“ und die Rolle der neuen Medien im Unterricht eingehen. Im zweiten Teil möchte ich dazu praktische Beispiele geben, Unterrichtsideen vorschlagen und erläutern, wie sie auch in der öffentlichen Schule, wo die Bedingungen nicht ideal sind, zu realisieren sind.

1.HANDLUNGSORIENTIERTER UNTERRICHT UND NEUE MEDIEN

1.1 DEFINITION DES BEGRIFFS „HANDLUNGSORIENTIERTER UNTERRICHT“

Während des Lernprozesses vermittelt der Lehrer sein Wissen. Der Lerner muss dieses Wissen verstehen und in seinem Gedächtnis speichern, um es dort wieder zu finden. Das Gedächtnis spielt also im Lernprozess eine zentrale Rolle. Lernen bedeutet auch merken und sich erinnern. Wenn man sich an etwas erinnert, dann bedeutet dies, dass man Zugang zu einer Information hat. Wie kann man aber am besten das vom Lehrer vermittelte Wissen im Gedächtnis behalten?

Die Lernpsychologie hat nachgewiesen, dass wir

10% dessen behalten, was wir lesen,

20% dessen behalten, was wir hören,

30% dessen behalten, was wir sehen,

50% dessen behalten, was wir hören und sehen,

70% dessen behalten, was wir sprechen und

90% dessen behalten, was wir selbst ausprobieren und ausführen.

Hierzu ein Beispiel: Stellen Sie sich vor, dass Sie zum ersten Mal „Pastitsio“ kochen möchten. Ihnen stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung. Sie können das Rezept in einem Kochbuch lesen, Ihre Mutter anrufen, die Ihnen am Telefon erklären kann, wie sie das Rezept zubereitet. Sie können Bilder des Rezepts im Kochbuch oder online finden, Sie können ein Koch-Video von Herrn Mamalakis im Fern sehen oder über das Rezept mit Freundinnen sprechen, Fragen stellen und mündlich wiederholen, was Sie verstanden haben. Nur wenn Sie aber das Rezept selbst zubereiten und probieren, lernen Sie wirklich, wie man Pastitsio kocht.

Denn Lernen ist ein aktiver Vorgang und die Leistung unseres Gehirns ist höher, wenn mehr Sinnesorgane beim Lernen eingesetzt werden. Durch Selbsttun, Selbsthandeln und Selbsterfahrung lernt man besser als durch rein passives Aufnehmen. Genau das ist unter dem Begriff „Handlungsorientiertes Lernen“ zu verstehen. Lernen durch Handeln, erleben und Lernen. In der Enzyklopädie Erziehungswissenschaft wird Handlungsorientierter Unterricht als ein Unterrichtskonzept bezeichnet, „das den Schülern einen handelnden Umgang mit den Lerngegenständen und -inhalten des Unterrichts ermöglichen soll“.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitliches Lernen, das alle Sinne miteinbezieht. Dazu gehören neben Augen und Ohren auch

der Geruchs-, Geschmacks- und Tastsinn. Je mehr Sinneskanäle am Lernprozess beteiligt sind, desto besser wird der Lernstoff im Gehirn verankert. Handlungsorientierter Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an den Interessen, Bedürfnissen, Gefühlen und Erfahrungen der Schüler an. Er fördert ihre Selbstständigkeit und Kreativität und gibt dem Lernen Sinn und Lebensrelevanz. Zu den Elementen und Situationen handelnden Lernens gehören unter anderem Begriffe wie Beobachten, Experimentieren, Ausprobieren, Erfahren, spielend Lernen, Herstellen, Erleben, Zusammenarbeiten, Selbsttun, Tätig sein, Kreativ sein, mit allen Sinnen lernen.

1.2 VORTEILE DES COMPUTER- UND INTERNETEINSATZES IM DAF-UNTERRICHT

Ich möchte mich nun zum Thema „Neue Medien im Unterricht“ zuwenden und zunächst klären, was unter dem Begriff „neue Medien“ zu verstehen ist. Heutzutage werden als Neue Medien meistens Medien bezeichnet, die Daten in digitaler Form übermitteln oder auf Daten in digitaler Form zugreifen, also z. B. E-Mail, World Wide Web, DVD, CD-ROM, Handys usw. Im engeren Sinne sind Dienste gemeint, die über das Internet möglich sind.

Wir leben in einem digitalen Zeitalter, einem teils virtuellen, audiovisuellen und durch elektronische Medien geprägten Zeitalter. PC, Internet, Handy und Digitalkamera sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Unsere Kinder wachsen heutzutage mit Computern auf. Für sie ist es normal durchs Netz zu surfen, zu chatten, auf sozialen Plattformen wie Facebook zu kommunizieren, online zu spielen, mit ihren Handys Bilder und Videos hochzuladen usw. Alte Medien wie Fernsehen, Radio und Bücher haben bei ihnen oft nicht mehr den Stellenwert, den sie bei älteren Generationen haben. Weil die neuen Medien Bestandteil des Alltags der Kinder und Jugendlichen geworden sind,

sollten sie auch in der Schule einen Platz haben. Sie bieten zahlreiche Erweiterungsmöglichkeiten für den Unterricht und sind als nützliche Werkzeuge zu bedenken. Sie sind kein Selbstzweck, kein Allheilmittel und kein Ersatz für die Lehrkräfte. Sie sollten Teil der Didaktik sein, den Lernprozess unterstützen und in das Unterrichtsgeschehen sinnvoll integriert werden.

Ich werde mich im Rahmen der neuen Medien hauptsächlich auf Computer, Computerprogramme und auf das Internet beschränken und kurz auf ihre Vorteile im DaF-Unterricht eingehen.

1) Der Computereinsatz motiviert die Schüler und belebt den manchmal variationsarmen Frontalunterricht. Der Lernstoff lässt sich oft mit Hilfe des Computers besser veranschaulichen und visualisieren. Durch Bild und Ton wird das Interesse der Lernenden erregt und ihre Aufmerksamkeit gewonnen, was Voraussetzung für das Verstehen des Lernstoffs und erfolgreiches Lernen ist.

2) Der Lehrer kann mit verschiedenen Programmen seine eigenen digitalen Unterrichtsmaterialien entwerfen, die das Lehrwerk ergänzen und den Ansprüchen und Interessen seiner Schüler entsprechen.

3) Das Internet ist eine enorme Informationsquelle. Mit einem Mausklick hat der Lehrer Zugang zu Unterrichtsmaterial, Lern- und Übungsprogrammen, DaF-Portalen usw., die zur Bereicherung des Unterrichts beitragen aber auch Zeit und Mühe bei der Unterrichtsvorbereitung ersparen können.

4) Computer und Internet sind interaktive Medien, die durch Lern-CD-ROMs, online-Übungen und Tests zur Selbstkontrolle die Lernerautonomie stärken. Außerdem schaffen sie neue Kommunikationsstrukturen und ermöglichen durch die weltweite Vernetzung den Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Lernenden, und die gemeinsame Durchführung von Internetprojekten.

5) Der wichtigste Vorteil der oben erwähnten Medien ist, dass sie ein Stück Welt, ein Stück authentischer Realität ins Klassenzimmer bringen. In Form von aktuellen, authentischen Texten, Bildern, Videos, Animationen, Filmen usw. bietet sich die Möglichkeit die Wirklichkeit des Klassenzimmers zu erweitern. Das Internet ist ein Schatz für Deutschlehrer und Deutschlernende. Es gibt ihnen die Gelegenheit der deutschen Sprache in authentischer Form zu begegnen. Der Besuch auf deutschsprachigen Web-Domains gibt den Schülern und den Lehrern die Chance, näher an die Lebenswirklichkeit Deutschlands und der deutschsprachigen Länder heranzutreten, als es bei Büchern je möglich gewesen wäre. Neben dem Sprachenlernen erfahren die Lernenden viele Fakten über das Land, dessen Sprache sie lernen wollen. Die neuen Medien ermöglichen also authentischere Lernumgebungen.

2. VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

2.1 LERNUMGEBUNG UND ZIELGRUPPE

Ich komme jetzt zum zweiten Teil meiner Präsentation. Ich möchte an dieser Stelle anhand von Beispielen erläutern, wie man die Theorie zur Praxis anwenden kann. Wie ich schon erwähnt habe, arbeite ich als Deutschlehrerin an einem öffentlichen Gymnasium. Die Schüler haben zwei Stunden pro Woche Deutsch aber der Unterricht fällt oft wegen Schulbesetzungen, Streiken, usw. aus. Das Niveau der Schüler ist niedrig und viele von ihnen sind Ausländer. Die meisten arbeiten zu Hause nicht aber sie machen in der Klasse gern mit. Was die neuen Medien betrifft, bietet unsere Schule begrenzte Möglichkeiten. Unser Computerraum ist mit wenigen, alten Computern ausgestattet und unser Internetanschluss ist langsam und bricht oft zusammen. Will man den Computerraum trotzdem benutzen, dann muss der Informatiklehrer dabei sein und er steht meistens aus verschiedenen Gründen nicht zur Verfügung. Es gibt in der Bibliothek einen alten

Laptop ohne Internet-Verbindung, einen Projektor und einen DVD-Spieler. Ich arbeite meistens so: Entweder bringe ich meinen eigenen Laptop und den Projektor der Schule ins Klassenzimmer mit, oder wenn die Bibliothek nicht besetzt ist, dann nehme ich einfach meinen USB-Stick mit und der Unterricht findet dort statt. Meine Werkzeuge sind also hauptsächlich mein Laptop, mein Internetanschluss zu Hause und der Projektor der Schule.

2.2 PRAKTISCHE BEISPIELE

Ich stelle jetzt kurz vor, wie ich dieses Jahr versucht habe, ausgehend vom Lehrwerk und mit Hilfe der neuen Medien meinen Unterricht handlungsorientiert und abwechslungsreich zu gestalten.

„ESSEN UND TRINKEN“ ist das Thema der Lektion 7 des Lehrwerks „Deutsch-ein Hit!1“, mit dem wir in der Schule arbeiten. Nach Abschluss der Lektion sind die Schüler in der Lage, Lebensmittel und Getränke auf Deutsch zu nennen, sie zu beschreiben, Speisekarten zu verstehen und in einem Restaurant zu bestellen. Als Einführung ins Thema setzte ich neben den Speisekarten, die auf der ersten Seite der Lektion zu lesen sind, eine von mir erstellte PowerPoint Präsentation ein. Die Schüler sehen hier Bilder von Lebensmitteln und Getränken, die ich im Netz gefunden habe, und auch das entsprechende Wort auf Deutsch. Ich verwende oft Powerpoint, besonders um Wortschatz einzuführen oder zu wiederholen. Das Interesse der Kinder wird erregt und es gibt eine starke Verbindung zwischen Wort und Bild, wie diejenige beim Erlernen der Muttersprache. Wenn Sie z.B. das Wort „ποτήρι“ hören, fällt Ihnen das Bild eines Glases ein. Ich will, dass meine Schüler ebenfalls das Bild eines Glases im Kopf haben, wenn ich „Glas“ sage, und nicht das griechische Wort, die griechische Übersetzung, wie sie einfach im Glossar zu finden ist. Ich habe festgestellt, dass auch legasthenische Kinder von einer derartigen Präsentation profitieren. Man kann auch

mit Farben die Artikel der Substantive markieren, die den Schülern große Schwierigkeiten bereiten. Die Wörter werden vorgelesen und wiederholt. Es wird dann Musik im Hintergrund abgespielt. Die Schüler müssen die Folien nochmal sehen und lesen und am Ende der Präsentation sich so viele Wörter wie möglich merken.

Die Kinder wurden dann mit der Erstellung von Plakaten zum Thema „Lebensmittel“ beauftragt, um diese Vokabeln zu lernen. Sie erhielten von mir eine Liste mit dem nötigen Wortschatz, zeichneten Bilder oder fanden Bilder im Internet und schrieben das entsprechende Wort auf. Ihre Plakate wurden an die Wand des Klassenzimmers gehängt. Ich benutzte sie zum Abfragen des Wortschatzes und die Kinder konnten immer darauf im Verlauf der Lektion zurückgreifen.

In dieser Lektion hatten die Schüler die Gelegenheit, über ihre Essgewohnheiten und Vorlieben zu sprechen und zu schreiben, aber auch Texte über die deutschen Essgewohnheiten und Spezialitäten zu lesen.

Das Thema „Essen und Trinken“ ist eng mit dem Geschmackssinn verknüpft und bietet sich für einen freieren Unterricht, der alle Sinne miteinbezieht. Nachdem die Schüler Adjektive zur Beschreibung von Speisen und Getränken gelernt hatten, spielten wir ein Spiel zur Festigung des Wortschatzes. Es wird folgendermaßen gespielt:

Den Schülern werden mit einem Tuch die Augen verbunden. Es gibt auf dem Tisch Lebensmittel und Getränke in Förmchen und Pappbechern, z.B. ein Stück Kiwi, Banane, Käse, Tee, usw. Jedes Förmchen und jeder Becher hat eine Nummer. Die Schüler wählen eine Nummer aus und probieren, was drin steckt. Sie müssen die Lebensmittel beschreiben (z.B. Das ist sauer, süß, weich usw.) und erraten. Dieses Spiel hat den Schülern Spaß gemacht und sie haben ihren Lernstoff wirklich mit allen Sinnen gelernt.

Als Nächstes lernten die Kinder nützliche Ausdrücke zum Bestellen in Restaurants. Mit dem Ziel Bekanntes zu wiederholen und zu aktivieren aber auch sie auf eine authentische Kommunikationssituation vorzubereiten, kam ich auf die Idee mit ihnen ein Video mit dem Titel „Im Restaurant“ zu drehen. Das Szenario ist ganz einfach. Sie gehen in ein Restaurant zum Essen. Was sagen sie? Was sagt der Kellner? Die Schüler haben zusammengearbeitet, um ihre Dialoge zu schreiben und sie haben dann ihre Rolle gelernt. Wir brauchten dazu einen gedeckten Tisch am Fenster des Klassenzimmers , Pappgeschirr, Gerichte Bilder und Monopoly Geld.

Eine schöne Idee, um Wortschatz zum Thema „Essen und Trinken“ zu wiederholen und erweitern, ist deutsche Werbespots auf YouTube zu finden und den Schülern zu zeigen und sie damit zu beauftragen ihre eigenen Werbespots oder Werbeposter zu erstellen.

Am Ende der Lektion 7 des Kursbuchs wird die Steigerung der Adjektive dargestellt. Ich habe eine PowerPoint Präsentation erstellt, um die neue grammatische Struktur einzuführen und habe dabei die Interessen meiner Schüler berücksichtigt (Autos, Mode, Pop Stars usw.) Ich habe Fotos vom Internet runtergeladen und mir Informationen ausgesucht. Man kann mit PowerPoint Grammatik sehr schön einführen und visualisieren. Man kann Wörter mit Farben markieren, unterstreichen usw. aber auch viel Zeit und Mühe bei der Darstellung eines grammatischen Phänomens ersparen. Die Schüler schauen sich die Bilder an und lesen die Sätze. Es ist leicht zu verstehen, worum es geht. Es werden Personen, Tiere und Gegenstände verglichen. Mit Hilfe der Farben und der unterstrichenen Wörter machen sie Hypothesen über die Regeln, die dann mit Hilfe einer Folie bestätigt oder nicht bestätigt werden.

Die Lektionen 5 und 6 des Lehrwerks „Deutsch-ein Hit 1!“, umfassen Vokabeln zum Thema „SCHULE“, wie z.B. die Schulsachen, die Fächer, die Schulräume, Adjektive zur Beschreibung der Fächer und zur Charakterisierung der Lehrer usw. Dieses Thema ist für die Kinder interessant, weil die Schule zu ihrem Alltag gehört und bietet sich für eine schülerzentrierte Unterrichtsgestaltung. Meine Schüler haben in der Klasse über ihre Lieblingsfächer, ihre Lehrer und ihren Schulalltag gesprochen. Sie haben Texte über ihre Traumschule geschrieben und sich ebenfalls über die Schule in Deutschland informiert. Zur kreativen Wiederholung des Lernstoffs dieser Lektionen, erstellte ich mit den Kindern ein Musikvideo und einen kurzen Animationsfilm.

Das Musikstück, das filmisch umgesetzt wurde ist „Schüler-Boogie“ aus dem Lehrwerk „Ping-Pong 1 Neu“. Es ist ein Lied, das den Schulalltag beschreibt und das zunächst in der Klasse als LV Text bearbeitet wurde. Es wurde dann vielmals gesungen und mit verschiedenen Aktivitäten verbunden. Sie werden sehen, dass es auch ein Rollenspiel ist und dass es mit zum Text passenden Gesten und Körperbewegungen verbunden ist. Es werden an passenden Stellen vorher gefertigte Gegenstände (z.B. Plakate, Karten, usw.) hochgehalten. Der Text, das Singen, die Gegenstände, die Körperbewegungen tragen zur Erlernung, Festigung und Automatisierung des Lernstoffs. Die Schüler „erleben“ das Lied mit allen Sinnen und bilden einen Bezugspunkt zum Thema „Schule“.

Nach Abschluss der Lektionen 5 und 6 des Kursbuchs, die die Schule zum Thema haben, hatten meine Schüler und ich Unterricht außerhalb des Klassenzimmers. Wir spielten ein Rollenspiel in den Fluren der Schule und auf dem Schulhof, wobei jeder Schüler eine Rolle übernahm. Das Spiel heißt „Neu in der Schule“. Es gibt eine neue Schülerin in der Klasse. Die anderen Kinder zeigen ihr die Schule und sprechen mit ihr über die Schulräume, die Fächer, die

Lehrer usw. Die Kinder hatten also hier die Chance, die deutsche Sprache zu verwenden, um über ihre eigene Schule und ihren eigenen Schulalltag zu sprechen.

Dann kam ich auf die Idee, mit den Kindern einen kurzen Animationsfilm zu erstellen. Die Schüler arbeiteten in der Klasse zusammen, um das Rollenspiel als Drehbuch umzuschreiben und die Rollen wurden verteilt. Die Dialoge wurden dann von den Kindern vorgelesen und ihre Stimmen wurden aufgenommen. Die Kinder machten auch Fotos der Schulräume. Den Rest erledigte ich dann zu Hause mit dem online Programm „GoAnimate“ .Es wäre schön ,wenn die Kinder auch den technischen Teil des Projekts übernommen hätten, aber wie bereits gesagt, ist eine online Durchführung eines Projekts in unserer Schule unmöglich. Die Kinder erhielten dann die Animation auf CD-ROM und schauten sie sich zu Hause die ganze Zeit an. Diese Wiederholung führte zur Automatisierung des Lernstoffs und auch schwache Schüler profitierten davon. Die Erstellung einer Animation hat vielfältige Vorteile für die Schüler. Motivation, Förderung der Kreativität, der Experimentierfreude und der Gruppenarbeit, Bereicherung des Unterrichts. Die Schüler können Gelerntes auf eine angenehme Weise aktivieren aber auch ihre Mitschüler durch ihre Trickfilme unterrichten, d.h. sie können Lehrmaterial für andere Klassen erstellen. Die Erstellung einer Animation macht den Kindern Spaß, und gehört zu einem handlungsorientierten Unterricht.

3.ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend möchte ich noch sagen, dass das Lernen durch Handeln und Tun effektiver erfolgt. Im Rahmen eines handlungsorientierten und schülerzentrierten Unterrichts sollten die Schüler Gelegenheiten haben, mit der Sprache zu spielen und zu

experimentieren. Die neuen Medien sollten im Unterricht einen Platz haben. Sie haben ein hohes didaktisches Potential und können das jeweilige Lehrwerk sinnvoll ergänzen und zur abwechslungsreichen und effektiven Unterrichtsgestaltung beitragen.

Literaturverzeichnis

Dale, Edgar (1969) : Audio-visual methods in teaching, third edition. New York: The Dryden Press; Holt, Rinehart and Winston.

Storch, Günther (1999): Deutsch als Fremdsprache-Eine Didaktik. München:Fink.

Theodoridou, Eleni (2005): Einsatz neuer Medien im Englischunterricht der Grundschule (Seminararbeit) Bergische Universität Wuppertal, S. 3-4.

Wopp, Christian (1986): Handlungsorientierter Unterricht. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Bd. 3. Stuttgart, 1986, S. 600.

Internet-Quellen

Konrad-Adenauer-Schule : Neue Medien und Unterricht: Was soll ich mit den neuen Medien? <http://www.kasnews.de/>

Schulleben und Unterricht demokratisch gestalten: Handlungsorientiertes Lernen. <http://www.sn.schule.de/>